

Stadttaubeneiern aus der Umweltprobenbank

Dr. Heinz Rüdell

Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte
Ökologie (Fraunhofer IME), Schmallenberg

Dr. Christa Schröter-Kermani
Umweltbundesamt, Umwelthygiene und Umweltmedizin,
gesundheitliche Bewertung Berlin

Im Rahmen des Umweltprobenbank-Programms (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, 2000) werden Eier von Stadttuben regelmäßig beprobt und untersucht. Die Probenahme erfolgt in den Ballungsräumen Saartal (Saarbrücken) und Dübener Heide (Halle Zentrum und Gesamtgebiet Leipzig) sowie im Bornhöveder Seengebiet in Schleswig-Holstein als eher unbelastetem Vergleichsgebiet. Die beprobten Eier werden langfristig bei Tiefsttemperaturen eingelagert, damit sie für zukünftige analytische Untersuchungen zur Verfügung stehen. Vor der Einlagerung werden die Stadttubeneier auf eine Reihe von organisch-synthetischen Chemikalien und anorganischen Stoffen (Metalle und andere Elemente) hin untersucht, um so die allgemeine Belastungssituation zu charakterisieren (Umweltbundesamt, 1996). Neben dieser Umweltqualitätsuntersuchung auf bekannte Stoffe bietet die Umweltprobenbank aber insbesondere optimale Möglichkeiten, neu als kritisch identifizierte Chemikalien auch in Proben aus der Vergangenheit zu untersuchen. Auf diese Weise kann erkannt werden, ob es Trends bei den Konzentrationsverläufen solcher Stoffe gibt. Retrospektive Untersuchungen an den eingelagerten Proben können also genutzt werden, um festzustellen, wie die Umweltqualität sich entwickelt und ob gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten sind (z.B. Verbote von Chemikalien oder freiwillige Vereinbarungen mit Chemikalienproduzenten).

In diesem Beitrag werden Ergebnisse aus dem Routineprogramm der Stadttubeneiuntersuchung vorgestellt und diskutiert. Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung des Biomonitoring für die Untersuchung der Umweltqualität aufgezeigt. Die Umweltprobenbank des Bundes wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert und vom Umweltbundesamt koordiniert. Weitere Informationen, Recherchemöglichkeiten zu Schadstoffgehalten sowie Projektberichte sind unter www.umweltprobenbank.de verfügbar

Literatur:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2000)
"Umweltprobenbank des Bundes - Konzeption", Umweltbundesamt,
Berlin Umweltbundesamt (1996) "Umweltprobenbank des Bundes - Verfahrensrichtlinien",
Erich Schmidt Verlag, Berlin